

Neue Software von Softline: Jet und Newsroom

Die Firma Softline bietet zwei neue Software-Produkte für den C 64 an. Das eine ist das Programm »Newsroom«, mit dem man Zeitungen erstellen kann. Texte werden mit einem Texteditor geschrieben, Bilder mit einem Grafikeditor erstellt. Beides wird dann zu einer richtigen Zeitung verbunden. Ausgegeben wird das Ganze auf einem Matrixdrucker. Verschiedene Zeichensätze und über 600 fertige Grafiken unterstützen die »Zeitungsmacher«.

Ebenfalls neu ist »Jet«, der neue Flugsimulator von SubLogic, der Firma, die durch den »Flight Simulator II« weltberühmt wurde. »Jet« simuliert einen modernen Kampfjet.

Eine Meldung am Rande: Die ersten Programme für den Amiga werden demnächst bei Softline lieferbar sein. Fest angekündigt sind »Crimson Crown« und »Transylvania«, zwei besonders gute Grafik-Adventures. Softline will bei Amiga-Software weiterhin am Ball bleiben, so daß bei der Markteinführung im Frühjahr 1986 bereits viele Programme zur Verfügung stehen sollen. (bs)

Info: Softline, Schwarzwaldstr. 8a, 7602 Oberkirch

Zwei neue Spiele von Lucasfilm

Bei Activision sind demnächst zwei neue Spiele der Firma Lucasfilms erhältlich. Bei »Koronis Rift« muß der Spieler auf einem Planeten nach Überresten einer versunkenen Zivilisation suchen. »The Eidolon« versetzt den Spieler ins vorherige Jahrhundert und von dort in eine fantastische Welt der Drachen und Trolle. Beide Spiele verwenden die von »Rescue on Fractalus« bekannte 3D-Grafik. Sie sind sehr actionsreich, bieten aber auch viele logische und strategische Elemente und fantastisch ausgearbeitete Hintergrundgeschichten. In dem ausklingenden Weihnachtsgeschäft könnte sie sich zu Rennern entwickeln. (bs)

Info: Activision Deutschland GmbH, Karlstr. 26, 2000 Hamburg 76

Elite-Wettbewerb abgebrochen

Wer sich in den letzten Wochen ein deutschsprachiges Elite-Original gekauft hat, konnte darin eine Karte für eine deutsche Elite-Meisterschaft finden. Damit sollten innerhalb von sechs Monaten die besten Elite-Spieler Deutschlands ermittelt werden. Diese Meisterschaft

mußte nun komplett abgesagt werden. Der Grund: In den ausgelieferten Exemplaren befindet sich ein Fehler, der es möglich macht, beliebig viel Geld zu erreichen und seinen Rang zu verbessern, indem man ein paar Tasten drückt und sich somit viele Stunden spannenden Spiels erspart. Da also ein »Betrug« bei dem Wettbewerb möglich und nicht nachweisbar wäre, mußte leider komplett und ersatzlos gestrichen werden. (bs)

Video-Filmschnitt mit dem C 64

Creative Video bietet ein Zusatzerät zum C 64 an, das zwei Videorecorder koppelt. Die C 64-Video-Schnittsteuerung soll ein einfaches und extrem genaues Schneiden von Videofilmen ermöglichen. Sie wird an den User-Port des C 64 angeschlossen. Am Videorecorder sind keine Eingriffe nötig.

Der Schnittvorgang wird von der mitgelieferten Software übernommen.

Die Schnittgenauigkeit ist nach Angaben des Herstellers bei VHS-Rekordern besser als 300 ms Filmdauer. Als Aufnahmerecorder ist jeder Videorecorder mit Start/Stop-Anschluß und Assemble-Schnitt geeignet. Als Wiedergaberecorder sind besonders geeignet: JVC HR-C3, Telefunken 900M, Saba CVR 6073, ITT VRP 3844, Graetz TR 4844 und Dual.

Creative Video bietet ein Interface einschließlich Software auf Diskette zum Preis von 494 Mark an. (cg)

Info: Creative Video, Postfach 1501, 8520 Erlangen, Telefon (09195) 2728

Computer, Peripherie, Meßtechnik

Der neue »PK elektronik« Katalog 86/87 bietet auf 72 Seiten Abbildungen und technische Daten zu Geräten der Hersteller Fluke, Metrix, Toellner, Epson, Facit, Qume, Tele Video und Selanar. Das Angebot von »PK elektronik« richtet sich vor allem an professionelle Anwender in Labor, Service und Forschung.

Der Katalog soll kostenlos bei PK elektronik erhältlich sein. (cg)

Info: PK elektronik Poppe GmbH, Lietzenburger Str. 91, 1000 Berlin 15, Telefon (030) 8831058

Zwei Computer an einen Drucker

Für 248 Mark gibt es bei Wiesemann einen Adapter, um zwei Computer an einen einzigen Drucker mit Centronics-Schnittstellen anzuschließen.

Der neue Schnittstellen-Vervielfacher 2C/C/0 schaltet auto-

matisch zwischen zwei Computern (Centronics-Schnittstellen) um. Der Computer, der zuerst anfängt auszudrucken, blockiert sofort den anderen. Erst wenn der gerade druckende Drucker einige Sekunden keine Daten mehr sendet, kann der andere anfangen zu drucken. Eine unerwünschte Mischung der Texte soll ausgeschlossen sein. (cg)

Info: Wiesemann Mikrocomputertechnik, Winchenbachstraße 3-5, 5600 Wuppertal 2, Telefon (0202) 505077

Schnelles DOS ohne Kabelsalat

Inzwischen wird ein Floppy-speeder, der ohne Parallelübertragungskabel funktioniert, angeboten. Nicht nur Programm-Transfers werden beschleunigt, sondern auch Zugriffe auf sequentielle Files. Lediglich das Betriebssystem-ROM und ein Floppy-ROM müssen ausgewechselt werden. Laden geht dann sechs- bis siebenmal schneller als bisher, speichern etwa zwei bis dreimal schneller. Der Zugriff auf sequentielle Files und Direktzugriff mit Block-Read- und Block-Write-Befehlen geht nun zwei- bis dreimal schneller als bisher.

Das Programm bietet außerdem ein Floppy-DOS ähnlich dem DOS 5.1. Die F-Tasten sind belegt mit Directory-Laden, LOAD, RUN und LIST.

Drückt man während eines Reset die SPACE-Taste, entkommt man jedem Programm.

Mit dem Floppy-Befehl »UI« kann man auf normale Ladegeschwindigkeit zurückschalten.

Die RS232-Routinen sind noch im Betriebssystem vorhanden und weiterhin verwendbar.

Geliefert werden zwei EPROMs mit Adaptersockel und Kurzanleitung. Der Preis für das schnelle DOS liegt bei 79 Mark. (Manfred Kohlen/cg)

Info: Bernd Stevermuer, Kurfürstenstraße 62, 6050 Offenbach

Computer-TV-Adapter für die Video-Buchse des Farbffernsehers

ViTec bietet ein Videokabel für alle Computer mit Spoliger Buchse an. Bei Computern mit Cinch-Buchse ist ein zusätzlicher Steckerübergang nötig. Der Adapter verbindet den Heimcomputer mit der Video-Buchse des TV-Geräts. Mit einem Schalter kann man zwischen Fernsehempfang und Computer umschalten.

Der Computer-Adapter ist ausgelegt für TV-Geräte mit der 6poligen DIN-AV-Buchse. Für TV-Geräte mit der 21poligen SCART-Buchse gibt es einen zusätzlichen Adapter.

Der Computer-Adapter 4 C 6 kostet 38 Mark. Der Steckerübergang Nr. 4 (für Cinch-Buchsen) ist für 14 Mark zu haben. Der SCART-Adapter (Nr. 9) kann für 29 Mark bezogen werden. (cg)

Info: ViTec Audio-Video GmbH, Postfach 57, 3003 Ronnenberg I, Telefon (05109) 1400

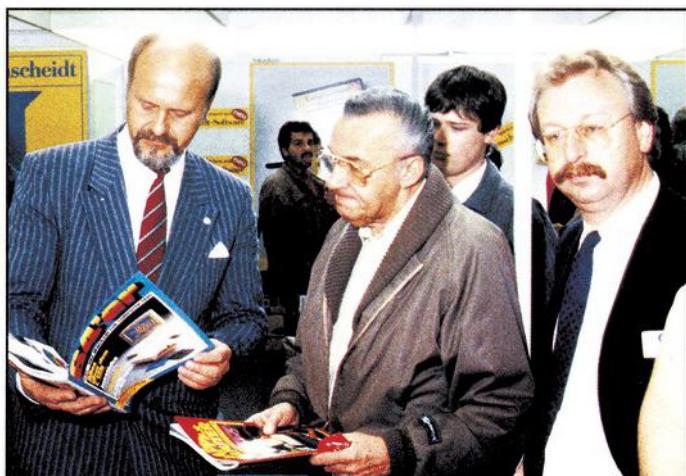
Commodore für Prominente

Heinz Schenk, bekannt durch seine Sendung »Blauer Bock«, interessiert sich augenscheinlich nicht nur für Äppelwoi. Auf der Commodore Fachausstellung in Frankfurt hat sich Heinz Schenk ausführlich über das Angebot an Soft- und Hardware rund um den C 64/C 128 informiert. Begleitet wurde er dabei vom

Commodore-Geschäftsführer Winfried Hoffmann und Presse-sprecher Gerold Hahn.

Herr Schenk arbeitet aktiv mit dem C 64 und ist mittlerweile auf den C 128 umgestiegen. (aa)

Winfried Hoffmann, Heinz Schenk und Gerold Hahn (von links nach rechts) beim Studium der besten Zeitschriften, die es für Heimcomputer gibt.



Systems '85

Auf der Systems in München war einiges Interessantes zu sehen. Viele Hersteller scheinen die Farbe entdeckt zu haben. So wurden dann auch eine ganze Palette farbtüchtiger Drucker vorgestellt. Dabei dominierten zwei wesentliche Konstruktionsprinzipien: Einmal das bekannte Prinzip der reinen Farbdrucker, die entweder auf Thermo-Transfer-Basis oder mit einem mehrfarbigen Nylon-Farbband arbeiten. Zum anderen aber auch Drucker einer neuen, flexiblen Generation. Es handelt sich dabei um Hochleistungsdrucker, die normalerweise mit einem schwarzen Farbband arbeiten und alle Anforderungen an einen Alltagsdrucker (NLQ-Schrift, bis zu 300 Zeichen pro Sekunde) erfüllen, bei Bedarf aber mit wenigen Handgriffen zum Farbdrucker umgebaut werden können.

Bei Fujitsu konnte man einen solchen Hochleistungsdrucker, den DX 2100, ausprobieren. Er soll in der Normalschrift bis zu 220 Zeichen pro Sekunde drucken können und auch in der NLQ-Schrift noch eine ausgezeichnete Geschwindigkeit erreichen. Der DX 2100 ist ein 9-Nadel-Matrixdrucker mit Centronics-Schnittstelle, der innerhalb kürzester Zeit vom Anwender in einen Farbdrucker umgebaut werden kann. Durch seine Befehlkompatibilität zum Epson FX-80 stehen einer Anwendung zusammen mit vielen Anwenderprogrammen kaum Hindernisse im Weg. Trotz dieser Leistungsfähigkeit ist der DX 2100, der übrigens einen sehr soliden Eindruck macht, relativ preiswert. Der empfohlene Verkaufspreis wird ohne Umrüstsatz für Farbe bei zirka 1950 Mark liegen. Der Preis für den Farbumrüstsatz stand noch nicht fest.



64'er Redakteur A. Wängler erklärt die Vorteile des C 128

Bei Seikosha hat man sich etwas besonderes einfallen lassen. Im Rahmen einer japanischen Kulisse wurde der MP 1300 AI vorgestellt. Es stellt sich bald heraus, daß der Aufwand wohl begründet war, denn der MP 1300 AI ist ein wahres Rennpferd. In der Normalschrift soll er mit bis zu 300 Zeichen pro Sekunde schreiben und sogar in der ebenfalls vorhandenen NLQ-Schrift bleiben davon noch immerhin 60 Zeichen pro Sekunde übrig. Diese Vorteile bleiben auch erhalten, wenn man den MP 1300 AI, ebenfalls mit wenigen Handgriffen, zum Farbdrucker umbaut. Danach stehen immerhin sieben Farben zur Verfügung, die aus einem vierfarbigen Farbband gewonnen werden. Auch dieser Drucker wird mit Centronics- oder wahlweise serieller RS232-Schnittstelle geliefert und kann mit einem Interface an den C 64 angeschlossen werden. Ein weiteres außergewöhnliches Merkmal des MP 1300 AI ist sein Pufferspeicher von 10 KByte, der sogar noch erweitert werden kann.

Der Preis wird zum Erscheinungsdatum im Frühjahr 1986 nach Aussage des Herstellers unter 2000 Mark liegen.

Den dritten im Bunde dieser neuen Drucker-Philosophie hatte Juki ausgestellt. Der 5510, ein Matrixdrucker, soll Geschwindigkeit von 180 Zeichen/Sekunde haben und zum Farbdrucker umgerüstet werden können. Unter der Bezeichnung 5520 wird derselbe Drucker mit eingebautem Farb-Set angeboten. Auch bei diesem Drucker ist die, in dieser Preisklasse mittlerweile unverzichtbare NLQ-Schrift vorhanden. Die Geschwindigkeit soll bei dieser Schriftart immerhin noch 30 Zeichen pro Sekunde betragen.

Für etwa 1500 Mark (Modell 5510) beziehungsweise 1700 Mark (Modell 5520) ist dieser 8,5 Kilogramm schwere Drucker bereits im Fachhandel erhältlich.

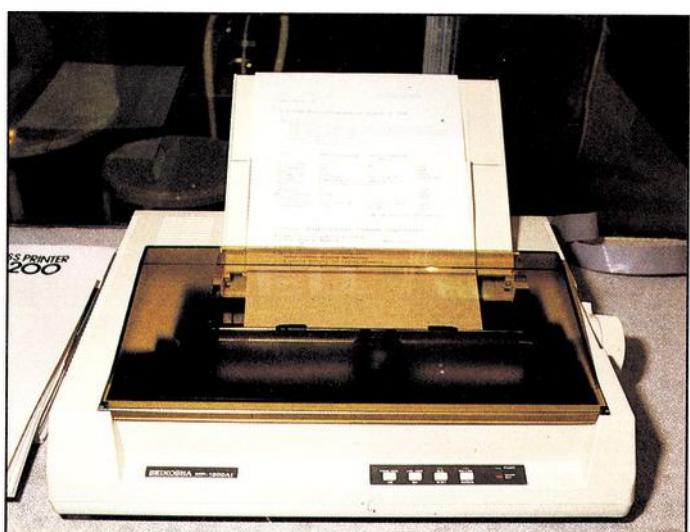
Obwohl schon der kürzlich vorgestellte Epson FX-85 durch sein sehr gutes Schriftbild glänzte, so hat er im vollkommen neuen LQ-800 seinen Meister gefunden. Dieser kleine Bruder des bereits seit über einem Jahr erhältlichen Super-Druckers LQ 1500 hat ein Schriftbild, bei dem man das »Near« vor der »Letter Quality« fast weglassen kann. Der LQ-800 ist mit seinen 24 Nadeln ein wahrer Schönschreiber. Dabei erreicht er mit 60 Zeichen pro Sekunde in dieser Schrift immer noch ein Vielfaches der meisten Typenraddrucker. Das Schriftbild ist so perfekt, daß sogar die normalerweise sehr heikle Kursivschrift ohne sichtbare Abstufungen gedruckt wird. Auf der Ausstellung wurde gezeigt, daß vom bewährten Prinzip der Druckersteuerung durch ESC-Befehle auch beim LQ-800 nicht abgewichen wurde. Der Anschluß des LQ-800 an den C 64/C 128 der mit einer Centronics-Schnittstelle ausgerüstet ist, ist mit den gleichen Interface-Modulen wie

beim FX-85 möglich. Ein ganz besonderes Leistungsmerkmal des LQ-800 ist sein neues Modul einschubsystem. Dadurch sollen die Variations- und Ausbaufähigkeiten des Druckers enorm erweitert werden. Diese Module enthalten weitere standardisierte Schriftarten, die sich mit den bekannten Befehlen aber ihrerseits wieder mannigfaltig beeinflussen lassen. Ähnlich flexibel sollen die Grafikfähigkeiten des LQ-800 sein. Mit einer Auflösung von bis zu 360 Punkten pro Zoll wird eine wesentlich bessere Darstellung von Grafiken als beim FX-85 mit seinen 240 Punkten pro Zoll möglich. Der LQ-800 wird nach Angaben von Epson einen empfohlenen Verkaufspreis von unter 2500 Mark haben.

Wer behauptet, daß alle Matrixdrucker mehr oder weniger laut sein müssen, wurde am Stand von Mannesmann vom Gegenteil überzeugt. Der MT 85 ist mit unter 52 dB (A) leiser als der normale Bürolärm oder der heimische Fernsehapparat. Damit sind aber die Leistungsmerkmale des MT 85 noch nicht erschöpft. Ähnlich wie beim LQ-800 besitzt auch der Mannesmann einen Modulschacht, in dem er die verschiedensten Schriftarten aufnehmen kann. Auch hier stehen danach wieder alle gängigen Manipulationen der Schriftart zur Verfügung. Besonderer Reiz an allem ist, daß unabhängig vom gewählten Modul, jede Schrift auch in einer NLQ-Version zur Verfügung steht. Mit seinem umfangreichen Befehlssatz haben sich die deutschen Entwickler im übrigen an die Befehle des Epson FX-85 gehalten, dessen Grafikfähigkeiten ebenfalls vorhanden sind. Ausgestattet mit einer Centronics-Schnittstelle liegt der Preis des 180 Zeichen pro Sekunde schnelle MT 85 ungefähr bei 1600 Mark. (aw)

Videobilder farbig digitalisieren

Füle Electronic Trading stellte einen Video-Digitizer für den C 64 vor. Es soll das erste Seriengerät sein, das farbig digitalisieren kann. Die damit erzielten Resultate sind verblüffend. Die Bilder werden im Koala Painter-Format im C 64 angelegt, so daß sie mit diesem Zeichenprogramm nachbearbeitet werden können. Der Digitizer wird an den User-Port angeschlossen. Die Steueroftware wird mitgeliefert. Der Preis: Mit etwa 400 Mark wird er nur unwesentlich teurer als ein Schwarzweiß-Videodigitizer sein. (bs)



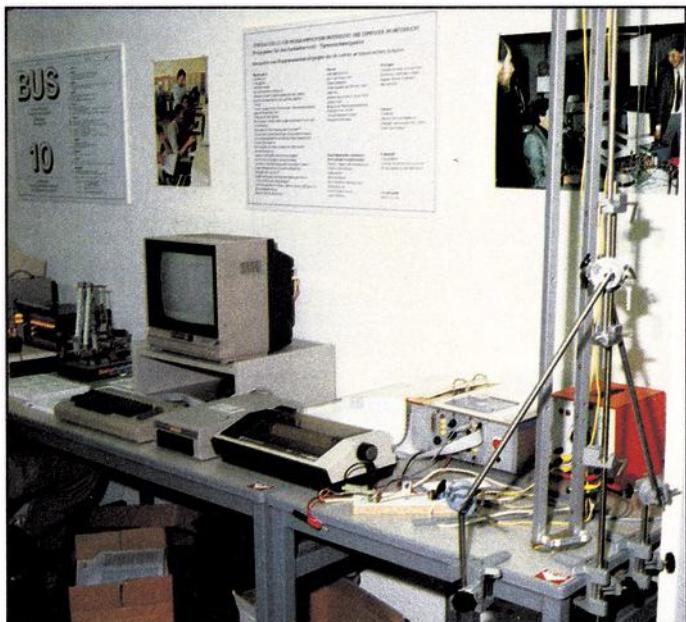
Der Schnelle: Bis zu 300 Zeichen pro Sekunde schafft der MP 1300 AT

Computer für den Unterricht

Diese Meldung betrifft alle Lehrer und Schulen, die für ihren Unterricht Computer einsetzen wollen. Die Zentralstelle für Computer im Unterricht vermittelt Programme aus den unterschiedlichsten Unterrichtsbereichen. Auf der Systems wurden einige interessante Physikexperimente mit dem C 64 vorgeführt. Das Bild zeigt einen Aufbau zur Ermittlung der Erdbeschleunigung.

Von der Zentralstelle kann man die dazu benötigten Gerätschaften zwar nicht beziehen, aber man bekommt Informationen darüber, wo was bezogen

(hm)



Die Zentralstelle für Computer im Unterricht vermittelt Unterrichtshilfen

Fernseh-Tuner für Ihren Monitor

Wollen Sie Ihren Monitor in einen Fernseher verwandeln? Mit dem TV-Tuner »High Screen« von Vobis ist das kein Problem. Der High-Screen ist ein TV-Empfangsteil, das die Signale der Sendeanstalten monitorgerecht aufbereitet. Zwölf VHF- und UHF-Programme können eingestellt und auf Tastendruck abgerufen werden. Die eingebaute AFC-Schaltung übernimmt die Feinabstimmung.

Für einen guten Empfang kann der »High Screen« an eine Dachantenne oder einen Antennenverteiler angeschlossen werden. Falls kein Antennenanschluß verfügbar ist, hilft die mitgelieferte Stabantenne weiter. Sie wird von hinten auf das Tuner-Gehäuse aufgesteckt.

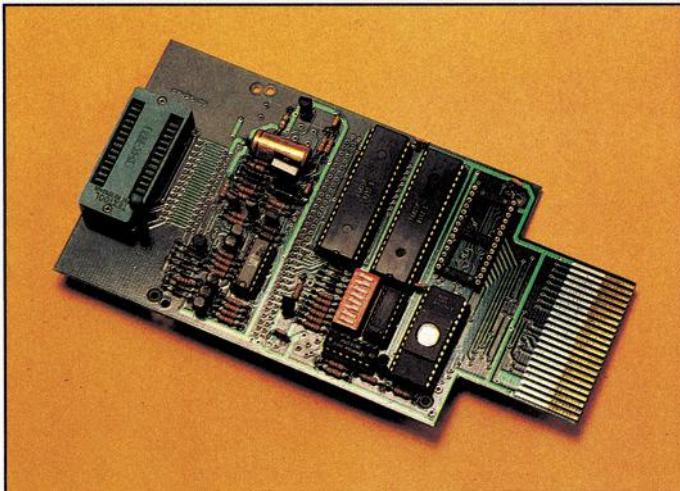
Der »High Screen« hat neben dem Antenneneingang auch einen Video- (FBAS) und Audio-Eingang, an dem ein Computer oder ein Videorecorder ange-

werden kann und wie teuer es ist. In der Zentralstelle für Computer im Unterricht werden auch Programme gesammelt, die dann an Schulen weitergegeben werden. Alle Programme werden mit einer ausführlichen Dokumentation versehen, wobei man versucht einen einheitlichen Standard in der Beschreibung zu erreichen. Nähere Informationen erteilt die Zentralstelle für Computer im Unterricht.

Scherlingstr. 7-9
8900 Augsburg
Telefon: 0821/573011

(hm)

Neues EPROM-Programmiergerät von Thienel



Das neue EPROM-Programmiergerät von Thienel

Von Stefan Thienel gibt es einen neuen PEROM-Brenner, der den in Ausgabe 7/85 getesteten ablöst (Bild).

Programmiert werden können die EPROM-Typen: 2516 bis 2564, 2716 bis 27512L/H. Beim Programmieren kann zwischen 50 Millisekunden und einem variablen Algorithmus gewählt werden.

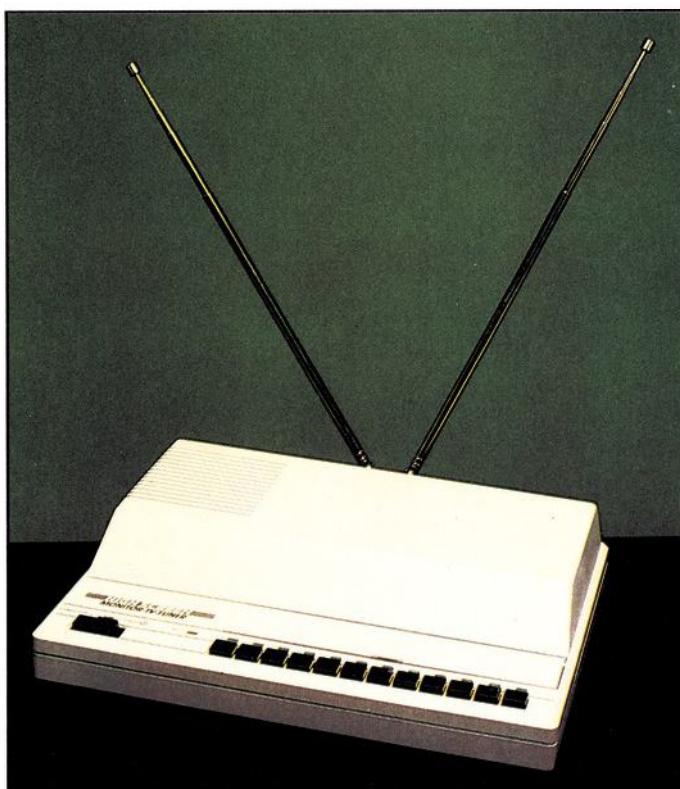
Das Steuerprogramm befindet sich in einem EPROM auf der Platine des EPROM-Programmiergeräts, das am Expansions-Port angeschlossen wird (vergoldete Kontakte). Als EPROM hierfür kann ein 2764 oder 27128 verwendet werden. Über DIP-Schalter wird der EPROM-Typ eingestellt. Beim »27128« kann man wählen, ob

man die gesamten 16 KByte laden will, oder nur den unteren oder oberen 8-KByte-Teil. Ebenso bei dem zusätzlichen freien Stecksockel auf der Platine, in dem man beispielsweise gebrauchte EPROMs auf Funktionsfähigkeit testen kann.

Zusätzlich zum Steuerprogramm ist im EPROM ein Modulgenerator und ein Monitorprogramm untergebracht.

Das EPROM-Programmiergerät benötigt eine Betriebsspannung von etwa 30 bis 35 Volt Wechselstrom.

Info: Stefan Thienel, Sandgasse 22, Tel. 09546/1456
Bezugsquelle: Steinmetz-Elektronik, Nürnberg Str. 49, 8600 Bamberg, 0951/202638.
Preis: Bausatz 169 Mark, Fertigerät 199 Mark.



Die High-Screen-Video-Tuner von Vobis

Neues Görlitz-Interface

Die Version 3.7 (3. Hardware-, 7. Softwareversion). Bei dieser Version soll die Kompatibilität zu den Commodore-Druckern 1525, MPS 801 und MPS 802 erhöht werden. Das Interface soll nun auch mit Programmen funktionieren, welche die Tabulator-Funktionen der Commodore-Drucker ansprechen. Folgende Befehle von Commodore-Druckern sollen jetzt auch vom Görlitz-Interface ausgewertet werden: Tabulator: CHR\$(16), Tabulator in Einzelpunktschritten: ESC CHR\$(16) und das Wiederholkommando: CHR\$(26). Diese Befehle werden erst durch ESC" V" aktiviert.

Besitzer älterer Versionen des Görlitz-Interfaces sollen ein EPROM mit der neuesten Software zum Preis von 20 Mark bekommen. Im Austausch gegen das alte EPROM. Laut Wiesemann reicht es, 20 Mark (als Verrechnungsscheck) zusammen mit dem alten EPROM einzuschicken. Die neue Version sollen Sie dann postwendend zugesandt bekommen. (hm)

Info: Görlitz Computerbau, Postfach 852, 5400 Koblenz, 0261/2044

Im Gesellschaftsspiel Basic lernen

Aus Ungarn kommt ein Kartenspiel, mit dem man wirklich spielerisch Basic lernen kann. Dazu wird kein Computer benötigt. »AssBasic« kann in drei Schwierigkeitsgraden gespielt werden. Im ersten kann wirklich jeder mitspielen, der noch nie etwas von Basic gehört hat, auch kleine Kinder. In einer Art »Schwarzer Peter« lernt man dann die »Bedeutung« der Befehle RUN, PRINT etc. kennen. In den beiden weiteren Spielstufen wird das Wissen vertieft und Programme geschrieben. Wohlbeleckt, alles ohne Computer! Die Umsetzung ins Deutsche wird gerade vorbereitet, deswegen wird »AssBasic« erst in einigen Wochen erhältlich sein. (bs)

Info: Füle Electronic Trading, Birkenstr. 22, 6057 Dietzenbach 1

Katalog für EDV-Zubehör mit Telefonberatung

Der neue Misco-Katalog '85 bietet auf 56 Seiten rund 800 Produkte von 3M, AMP, BASF, DEC, Dysan, IBM, Memorex, Rhone Poulenc, Verbatim und Misco an. Der Katalog ist kostenlos zu beziehen. (cg)

Info: Misco GmbH, Nordendstraße 72-74, 6082 Morfelden-Walldorf, Telefon (061 05) 4010

Hallo Hacker, Mailbox-Freaks und DFÜ-Freunde!

Datenfernübertragung wird immer mehr zum Volkssport. Dazu braucht man aber solide Informationen und so manchen Tip. Die B.H.P. und die 64'er haben für Sie aktuelles zusammengestellt.

Ab sofort werden wir, das Team der Bayrischen Hackerpost zusammen mit der 64'er, über Wissenswertes, Lehrreiches und Interessantes aus der Welt der Netzwerke und Mailboxen, der Host-Computer und Terminals berichten.

Unter anderem ist vorgesehen:

- Einführung in Datex-P-Benutzung
- Berichte über Akustikkoppler und sonstiges DFÜ-Zubehör
- Bücher rund ums Hacken
- DFÜ-Programme im Test
- Aktuelles aus der Szene
- Kummerkasten für Anfänger und Fortgeschrittene.

Uns erreicht man entweder per DFÜ über Datex-P in folgenden Boxen:

- COM.BOX Berlin (NUA 45300040509 unter 64-Redaktion)
- DECATES Oberramstadt (NUA 45615440307 unter BHP)
- RMI Aachen (NUA 44241040341 unter BHP)
- ZEV Zürich (NUA 02284791118 unter BHP).

Über Telefon im Umkreis München:
Commodore Anwender Club München (Tel. 089/8120338). Und per Bildschirmtext, Leitseite *92049204 #.

Zu guter Letzt auch noch über den normalen Postweg:

B.H.P.
c/o Basis
Adalbertstr. 41b
8000 München 40.

Kopieren erlaubt — Freeware!

Freeware oder Public Domain Software nennen sich Programme, die von ihren Autoren ausdrücklich zur kostenfreien Verbreitung freigegeben wurden. In der Welt der Hacker ist das bekannteste Programm dieser Art wahrscheinlich Modem7, ein Terminalprogramm unter CP/M, das von Ward Christensen geschrieben und von zahllosen Benutzern weiterentwickelt wurde.

Ein weiteres, sehr weit verbreitetes Terminalprogramm ist

Kermit. Kermit wurde von der Columbia University in New York entwickelt und diente zunächst nur zur Übertragung von Dateien von einer PDP-11 zu einer DEC-20, zwei Computern aus der Groß-EDV. Doch innerhalb kurzer Zeit wurden Kermits auch für allerhand andere Computer entwickelt, und inzwischen umfaßt die Liste der vorhandenen Kermit-Programme circa 100 verschiedene Ausführungen.

Auf dem C 64, der sich auch in Hackerkreisen großer Beliebtheit erfreut, spricht die »Freeware« natürlich besonders gut, sind doch gerade die Hacker an nützlichen Programmen interessiert. So gibt es zum Beispiel »Megacom«, ein universelles Hackprogramm, das selbstständig Nummern anruft und protokolliert oder Töne erzeugt, mit denen man umsonst telefonieren kann. Leider geht das nur in den USA, da das Telefonnetz hierzulande anders aufgebaut ist als in Amerika. Wer seine eigene Mailbox mit C 64 und 1541 aufmachen will, der ist mit »Norad« bestens bedient. Für das andere Ende gibt es »Connection 64«, »Term V1.7«, »Videx« oder »Proterm 64«.

Und was die Herzen aller Hacker höher schlagen läßt: »Data Hacker«, ein sehr komfortables und leistungsfähiges Programm zum automatischen Durchprobieren von Datex-P-Nummern und Passwörtern.

Alle obengenannten Programme (und noch einige mehr) finden sich auf einer C 64-Sammeldiskette. Wer Interesse daran hat, kann diese Diskette für 10 Mark von der B.H.P. bekommen (Adresse und Hinweis »C 64 Sammeldiskette« angeben).

Datex-P — die preisgünstige Alternative

Bei diesem Wort bekommen die meisten Hacker leuchtende Augen, ist für sie Datex-P doch gleichbedeutend mit dem Tor zur Welt. Datex-P ist ein spezielles Netzwerk, das Computer aus der ganzen Welt verbindet.

Das Datex-P-Netz wurde 1980 von der Deutschen Bundespost eingerichtet, um der immer wichtiger werdenden Datenkommunikation Rechnung zu tragen. Bedingt durch die spezielle Art der Datenübertragung (sogenannte Paketvermittlung, daher auch das P hinter Datex) ist die Übertragung hier wesentlich günstiger als über das Telefonnetz. Darüber hinaus nimmt Datex-P notwendige Anpassungen der Computer untereinander selbst vor, wenn zum Beispiel ein Datenbank-Computer mit einer schnellen Schnittstelle mit 9600 Baud ausgerüstet ist, kann man dennoch mit dem derzeit noch üblichen 300-Baud-Koppler mit diesem Computer kommunizieren, da Datex-P die erforderliche Umsetzung selbst vornimmt.

Was braucht man, um Datex-P benutzen zu können?

1. Die normale Ausrüstung eines Hackers: Computer, Akustikkoppler und Terminalprogramm sowie Telefon.
2. Zusätzlich eine Benutzerkennung für Datex-P, eine NUI (Network User Identification).
3. Die Nummer des gewünschten Computers im Datex-P-Netz, die NUA (Network User Address).

Die NUI kann man bei der Post beantragen. Man bezahlt, ähnlich wie beim Telefon, eine Grundgebühr von 15 Mark plus die monatlich anfallenden Kosten, die aber nur ungefähr ein Drittel dessen betragen, was man im normalen Telefonnetz bezahlt. Ein Tip: Wenn sich mehrere Freunde zusammentun und gemeinsam ihre NUIs bestellen, so kostet die Grundgebühr für die zweite und alle folgenden NUIs nur noch 5 Mark.

Nach unseren Erfahrungen ist es aber noch nicht bei allen Postämtern beziehungsweise Telefonläden bekannt, daß es Datex-P überhaupt gibt. Was man braucht, ist ein »Antrag für die Zuteilung einer Teilnehmerkennung Datex-P« und nichts anderes.

Wenn diese bürokratischen Hürden endlich genommen wurden, kann es losgehen:

Computer einschalten, Terminalprogramm laden, Telefondreh-

und Textprogramme problemlos, mit allen ihren Funktionen, verwenden. Sie sehen, ein Tip muß nicht unbedingt umfangreich sein — Wirksamkeit ist gefragt.

Obwohl wir in unserer Redaktion ein wahrlich reichhaltiges Sortiment der verschiedenen Programme und Peripheriegeräte zur Verfügung haben, ist es natürlich auch uns nicht möglich, jedes Computersystem aufzubauen und alle Möglichkeiten auszuprobieren. Diese Möglichkeit haben nur Sie — unsere Leser. Warum mit diesen Informationen »hinter dem Berg halten? Schreiben Sie uns Ihre Erfahrungen und Problemlösungen — es lohnt sich! Unter allen Zuschriften werden wir einen Überraschungspreis vergeben, für den es sich lohnt, die eigene Trickkiste etwas zu öffnen. Schicken Sie Ihren Tip unter Angabe der genauen Produktbezeichnung einschließlich der Versionsnummer (falls vorhanden) unter dem Stichwort »Computer Systeme« an:

Markt & Technik Verlag
Aktiengesellschaft,
Redaktion 64'er,
Arnd Wängler,
Hans-Pinsel-Str. 2,
8013 Haar bei München

Mangel am Cobra-Joystick behoben

Das in unserem Test in der Ausgabe 11/85 bemängelte Abreißen der Saugnäpfe wurde von der Firma Rushware beseitigt. Alle Lieferungen seit Anfang Oktober beinhalten schon die veränderten Joysticks. Die scharfkantigen Lochränder wurden aufgebohrt und abgerundet. Zugleich sind die Saugfüße erneuert worden.

Info: Rushware GmbH, An der Gumpgesbrücke 24, 4044 Kaastr 2

Joystickkompatible Maus

Von der Firma Rushware wird jetzt eine Maus angeboten, die auf allen gängigen Heimcomputern lauffähig ist. Dazu wird keine besondere Treibersoftware benötigt, die Maus kann anstelle des Joysticks in jedem Programm, das für einen Joystick konzipiert wurde, verwendet werden. Die Maus ist mit zwei gleichberechtigten Tasten ausgerüstet, und somit auch für Linkshänder geeignet. Die Unterseite wurde mit Rollkugeln versehen, um auf jeder Unterlage arbeiten zu können. Der Verkaufspreis wird bei etwa 180 Mark liegen.

Info: Rushware GmbH, An der Gumpgesbrücke 24, 4044 Kaastr 2

Neuer Joystick — Quickshot IX

Unter dem Namen »Joyball« wird von Jöllenbeck der neue Quickshot IX angeboten. Die Halbkugel des Joyballs dient wie der Griff eines Joysticks der Richtungsänderung. Der Joyball ist mit Mikroschaltern, zwei Feuerknöpfen und automatischem Dauerfeuer ausgestattet. Der Verkaufspreis wird bei 59 Mark liegen.

Info: Bernd Jöllenbeck GmbH, Postfach, 2730 Weertzen

Preisrutsch

Es gehört (nicht immer zur Freude der Hersteller) in der Computerbranche schon fast zum guten Stil, daß der Preis nach einer Einführungsphase langsam aber stetig sinkt. Die Entwicklung, die der Preis des in Ausgabe 6/1985 getestete Typenraddrucker Uchida DWX 305 derzeit erlebt, ist aber außergewöhnlich. Der Drucker, der in unserem Test zwar nicht zu den schnellsten (18 Zeichen pro Sekunde, 32 Zeichen/s über alle Funktionen) gehörte, dafür aber mit einer sehr soliden Mechanik und der bei Typenraddruckern üblichen Schriftqualität überzeugte, hat seinen Preis schlichtweg um mehr als die Hälfte verringert. Er kostet jetzt mit Frictionsantrieb und Centronics-Schnittstelle 599 Mark, zu denen noch die Anschaffung eines Traktors für 275 Mark empfohlen wird. Selten gab es so viel Drucker für so wenig Geld.

(aw)

Info: Weber Computertechnik, Ludmillastr. 15, 8000 München, Tel. (089) 651 6856

Neues vom NEC P2

Der 18-Nadel-Drucker NEC P2, der in unserer letzten Ausgabe beinahe das Reverenzgerät FX-85 abgelöst hätte, hat dazu gelernt. Er besitzt jetzt neben der bisherigen Schnittstelle mit der Bestellnummer 6302 eine weitere mit der Bezeichnung 6303. Der Vorteil liegt darin, daß der P2 dadurch etwa 98 Prozent der FX-85-Befehle versteht. Gleichzeitig läßt er sich mit DIL-Schaltern auf die IBM-Zeichensätze eins und zwei einstellen. Der Preis ist gleich geblieben. Die im Testbericht vergrößert abgebildete NLQ-Schrift läßt sich übrigens nochmals verbessern; wählt man statt der Schriftart eins die Schriftart zwei, treten kaum noch Einzelpunkte hervor.

(aw)

Info: NEC-GmbH, Klausenburger Str. 4, 8000 München 80

Messen — Steuern — Regeln

Die Arbeitsgemeinschaft Solartechnik Bergstr. e.V. führen an verschiedenen Volkshochschulen Kurse zum Thema Messen — Steuern — Regeln durch. Ziel ist es, eine Einführung in Meß-, Steuer- und Regelvorgänge im Haushalt zu geben. Am Beispiel eines C 64 werden die notwendigen Programme und die erforderliche Hardware besprochen und erstellt. Zur Demonstration allgemeiner Vorgänge dient ein Fischer-Technik-Roboter, eine Eisenbahnsteuerung und eine Heizungssteuerung. Für den Kurs sollen Elektronikkenntnisse nicht erforderlich sein. Jedoch sollte man Basic-Kenntnisse mitbringen. Die Kursdauer beträgt 8 Tage zu je 3 Stunden. Weitere Informationen erhalten Sie gegen 1,30 Mark Rückporto in Briefmarken von der Kontaktstelle

AG Solartechnik Bergstraße e.V.,
W. Konkol,
Haydnstr. 4,
6909 Mühlhausen

(hm)

Gut aufgeräumt

Ein »aufgeräumtes« Computersystem soll der Computer-Caddy (Bild) von ECO schaffen. In einem Schrank finden alle Peripheriegeräte und Utensilien eines Heimcomputers oder PC Platz. Auch das Kabelgewirr soll mit dem Computer-Caddy ein Ende haben. Den Computer-Caddy gibt es in Schleiflack und Füller.

(hm)

Info: ABL-Service, Postfach 1151, 6240 Königstein, Tel. 061 74/7070

Der Computer-Caddy soll Ordnung schaffen ▼

Neues von Rushware

Gleich mehrere Neuigkeiten sind von der Software-Vertriebsfirma Rushware zu vermelden.

So ist jetzt exklusiv bei Rushware eine Spezial-Version des James-Bond-Spiels »A View to a Kill« erhältlich. Auf der B-Seite der Kassette befindet sich anstelle von Computer-Software eine Cover-Version des Single-Hits von Duran Duran. Diese Disco-Version hatte am 23.09.1985 schon Platz 24 der deutschen Single-Hitparade erreicht.

Rushware hat einen Vertrag mit dem amerikanischen Hersteller Epyx geschlossen, der Rushware die deutschen Exklusivrechte für neue Epyx-Produkte sichert. So werden in diesen Tagen die Spiele »Winter Games« und »Temple of Apshai Trilogy« in deutscher Verpackung und mit deutschsprachiger Anleitung ausgeliefert.

Zusätzlich hat Rushware ein neues Software-Label, »Eurogold«, gegründet. Alle »Eurogold«-Spiele werden 9,95 Mark kosten. Unter den über dreißig Titeln, mit denen »Eurogold« gestartet wird, befinden sich einige Epyx-Klassiker (Jumpman, Pitstop I), aber auch brandneue Programme von verschiedenen Programmierern aus ganz Europa und Amerika.

Als letztes ist noch die Gründung der Rushware-Mailbox zu vermelden. Unter der Nummer 02101/66778 soll man unter anderem neue Produktinfos für Zubehör und Software abrufen. Es handelt sich dabei um eine Standard-Mailbox mit 300-Baud-Übertragungsraten. Sie bietet Up- und Download-Funktionen. Die Mailbox läuft 24 Stunden am Tag und der Sysop, Heinz Fischer, soll fast jeden Abend zu erreichen sein.

Info: Rushware, An der Gümpgesbrücke 24, 4044 Kaastr 2



```

create
BITTE DATEINAMEN EINGEBEN: adress
SATZSTRUKTUR FOLGENDERMASSEN
EINGEBEN:
FELD NAME, TYP, LAENGE, DEZIMAL-
STELLEN
001 name, c, 20
002 vorname, c, 15
003 strasse, c, 25
004 wohnort, c, 25
005
DATEN JETZT EINGEBEN?
j

```

Hat man die letzte Frage mit »j« beantwortet, dann erscheint die Meldung »SATZNUMMER 00001« und darunter eine Eingabemaske mit den vier Feldern für Name, Vorname, Straße und Wohnort. Alle Felder wurden als nichtnumerisch (»c« wie »Character«) definiert. Die Länge der einzelnen Eingabefelder ist durch die Längenangabe bei der Satzstruktur vorgegeben.

Man kann jetzt Datensatz um Datensatz eingeben; es ist aber auch möglich, Datensätze oder Teile davon aus anderen, bereits bestehenden Dateien zu übernehmen.

Um die spätere Suche nach bestimmten Einträgen zu beschleunigen, können beliebig viele Datenfelder indiziert werden (Befehl »INDEX ON...«).

Selbstverständlich können Daten verändert oder neu hinzugefügt werden und das nicht nur direkt »per Hand«, sondern es können andere Dateien herangezogen werden, um automatisch Daten zu ändern, zu löschen, anzufügen, zu mischen oder zu sortieren. Sofern numerische Datenfelder vorgesehen sind, können auch Rechenoperationen angewendet werden. Mit einem dBase-Kommando ist es beispielsweise möglich, irgendwelche in einer Datei festgehaltenen Kosten zusammenzuzählen, die Ergebnisse in anderen Datenfeldern festzuhalten oder auszugeben.

Ein besonders benutzerfreundliches Feature von dBase II ist der eingebaute Report-Generator. Möchte man gerne eine Übersicht über irgendwelche Datenbestände, entweder allgemein oder nach bestimmten Gesichtspunkten, dann kann man im Dialog mit dBase, ohne Programmierkenntnisse, ein Report-Programm erstellen, das gespeichert werden kann und bei jedem Aufruf eine aktuelle Übersicht über den Datenbestand ausgibt.

Doch damit sind die Möglichkeiten von dBase II noch lange nicht er-

schöpft. Wer etwas von Programmierung versteht, kann sich sehr leistungsfähige Datenbanksysteme mit eigenem Bildschirmlayout und eigener Benutzerführung selbst zusammenstellen. dBase II enthält nämlich neben sehr leistungsfähigen Datenbankbefehlen auch alle wichtigen Elemente höherer Programmiersprachen: IF-THEN-ELSE-Abfragen, DO-WHILE-Schleifen, Rechenoperationen und die Möglichkeit, Benutzereingaben in Variablen abzulegen und weiterzuverwenden. Insgesamt kennt dBase über hundert Befehle, Funktionen und Operatoren und ist damit ein leistungsfähiges System für eigene Entwicklungen. Andererseits werden alle wichtigen Funktionen über Dialoge mit dem Benutzer ausgeführt, so daß dBase II nicht unbedingt Programmierkenntnisse voraussetzt. Und sollte man wirklich einmal nicht mehr weiterwissen, dann hilft entweder die eingebaute HELP-Funktion oder das sehr ausführliche Handbuch weiter.

Power auf Dauer

Insgesamt ist dBase II also ein sehr leistungsfähiges System, bei dem es kaum denkbar erscheint, daß der Anwender jemals an irgendwelche Leistungsgrenzen stößt. Wenn es Grenzen gibt, dann sind es nur die durch das verwendete Computersystem gesetzten. Und auch hier liegt ein wichtiges Plus für dBase II: Falls man sich doch irgend eines schönen Tages für einen größeren Computer entschließt, war die Investition von 199 Mark nicht verloren: Handelt es sich um einen CP/M-Computer, dann kann man dBase II ganz einfach weiterverwenden. Denn wie alle wirklich professionelle Software kommt auch dBase II ohne Kopierschutz aus. Dafür wird ein Installationsprogramm mitgeliefert, das es ermöglicht, dBase auf jeden beliebigen CP/M-Computer zu übertragen. Aber auch beim Aufstieg in die 16-Bit-Klasse der echten Personal Computer können zumindest die Datenbestände weiterverwendet werden, sofern man sich dBase II in der Version für den 8086/8088-Prozessor unter MS-DOS besorgt. Viele Gründe also, die nicht nur für dBase II sprechen, sondern für CP/M überhaupt, sofern es um professionelle Software geht, die keine Eintagsfliege sein soll. (ev)

Info: dBase II ist ein eingetragenes Warenzeichen von Ashton Tate, USA. Vertrieb in Deutschland: Markt & Technik Verlag AG, Hans-Pinsel-Str. 2, 8013 Haar bei München. dBase II für den C 128 kostet 199 Mark

Aktuell

EPROM-King für C 128

Den seit einiger Zeit für den C 64 erhältlichen »EPROM-King« (Test-Ausgabe 8/84) gibt es nun auch in einer Software-Version für den C 128. Neben einer umfangreichen Liste der programmierbaren Typen (2516 bis 2564, 2716 bis 27256, 27512 über Adapter, 2816, 9664A) zeichnet sich dieses Gerät durch seine sehr komfortable Software zur Bedienung aus. Darin enthalten ist unter anderem ein leistungsfähiger Maschinensprache-Monitor. Der EPROM-King ist ferner einer der wenigen, die spezielle ROM-Typen auslesen können: 2332, 4732, 2364, 4764, 23128, 47128, 23256, 47256.

Der Vorteil der C 128-Version liegt im größeren Programmspeicher, der auch die Programmierung von 32-KByte- und 64-KByte-EPROMs in einem Durchgang zuläßt.

Info: Ing. Büro H. Kalawski, Friedrich-Ebert-Str. 41, 6108 Weiterstadt 1, Tel. 061 50/2541, Preis: 252 Mark

Familien-Computercamp an der Adria

Von Juni bis September 1986 bietet »Freizeit Aktiv« EDV-Lehrgänge an. Der Veranstalter sieht die Lehrgänge für Selbständige aus Klein- und Mittelbetrieben vor, die den Urlaub mit der Familie zusammen verbringen und nebenbei ihre EDV- und Basic-Kenntnisse erweitern wollen.

Eine Ferienanlage in der Nähe von Venedig mit Hotel, Bungalows und Campingplatz soll einen angenehmen Aufenthalt sichern. Die Kurse werden an den Commodore-Computern C 64, C 128 und PC 10 durchgeführt.

Die Lehrgänge dauern jeweils eine Woche. Der Grundkurs EDV-Einführung dauert 20 Stunden und kostet etwa 440 Mark. Der Aufbaulehrgang ist etwas kürzer: Die Kursdauer beträgt 16 Stunden. Gegeben wird eine Basic-Einführung. Die Kosten betragen etwa 240 Mark. Das Lehrangebot soll von Basic-Grundlagen bis zu kommerzieller Anwendungsprogrammierung reichen. (cg)

Info: Freizeit aktiv, Postfach 4243, 6300 Darmstadt, Tel. (06251) 76338

Grafik-Probleme auf dem C 128

Anrufe von überraschten Lesern trafen in den letzten Tagen in unserer Redaktion ein: »Euer Programm für die 80-Zeichen-Grafik (Ausgabe 12/85, Seite 78) funktioniert nicht auf meinem C 128!«. Wird die hochauflösende Grafik eingeschaltet, sieht man auf dem rechten Rand ein »Kräuseln« oder Rauschen, das sich durch keine Maßnahme beseitigen läßt. Dieses Kräuseln ist allerdings nicht programmabhängig: andere Programme, die die hochauflösende Grafik im 80-Zeichen-Modus nutzen, bringen ebenfalls diese Störung am rechten Rand auf den Schirm. Allerdings sieht man das Kräuseln nicht auf allen C 128-Geräten.

In unserer Redaktion befinden sich sowohl Geräte mit, als auch welche ohne diesen Fehler. Über die Ursachen des Kräuselns kann nur spekuliert werden, selbst Commodore kann noch keine genaue Erklärung geben. Das abgedruckte Programm ist, um es noch einmal zu betonen, fehlerfrei. (bs/ev)